

## EINWANDERUNGSLAND NORWEGEN – DEMOGRAFISCHE TRENDS UND POLITISCHE KONZEPTE

Norbert Beckmann-Dierkes / Johann C. Fuhrmann

Pro-Kopf-Einkommen, Bildungsgrad, Lebenserwartung: Seit Jahren ist Norwegen Spitzenreiter bei der Entwicklungsstudie der Vereinten Nationen.<sup>1</sup> Im jüngsten *Human Development Report 2010* konnte Norwegen seine Position erneut behaupten. Auch bei der Geschlechtergleichstellung nimmt Norwegen der neuesten Studie des Weltwirtschaftsforums (WEF) zufolge mit dem zweiten Rang eine Vorreiterposition ein.<sup>2</sup> Aufgrund dieser attraktiven Voraussetzungen scheint es daher wenig verwunderlich, dass die Immigration nach Norwegen seit Jahren stark zunimmt – für viele Migranten ist Norwegen das Land der Träume.

Migration und Integration sind globale Phänomene der Weltgesellschaft: Die Zahl der Migranten wird heute auf etwa 200 Millionen Menschen geschätzt – ein Bruchteil davon, mehr als eine halbe Million, lebt in Norwegen. Die von der Schweizerischen Volkspartei initiierte „Ausschaffungskampagne“, die Debatte um die Abschiebung von Roma und Sinti in Frankreich, der Erfolg von Geert Wilders und der rechts-liberalen Partij voor de Vrijheid in den Niederlanden und die jüngste deutsche Integrationsdebatte belegen, dass das Thema Migration einen festen Platz auf der politischen Agenda in Europa erlangt hat.



Norbert Beckmann-Dierkes ist Referent der Konrad-Adenauer-Stiftung für Mittel- und Osteuropa. Er wohnt in Norwegen.



Johann C. Fuhrmann, Team Europa und Nordamerika, hat an der London School of Economics und der Sciences Po in Paris Internationale Politik studiert.

1 | Vgl. United Nations 2010, *Human Development Index*, [http://hdr.undp.org/en/media/HDR\\_2010\\_EN\\_Complete.pdf](http://hdr.undp.org/en/media/HDR_2010_EN_Complete.pdf) [10.01.2011].

2 | Vgl. World Economic Forum 2010, *The Gender Gap Report*, <http://www.weforum.org/pdf/gendergap/rankings2010.pdf> [10.01.2011].

In unterschiedlichen Ländern variieren Umgang und Erfahrungen mit Migration. Das norwegische Beispiel scheint hierbei in besonderer Weise bemerkenswert: Die Zahl der Einwanderer in Norwegen ist innerhalb kurzer Zeit stark angestiegen. Seit 1970 hat sich ihre Zahl fast verzehnfacht. Ungewöhnlich ist auch der hohe Anteil an Flüchtlingen. Anfang 2010 verfügten 3,1 Prozent der norwegischen Bevölkerung über einen Flüchtlingshintergrund. Zugleich zeigen die jüngsten Wahlerfolge der *Fremskrittpartiet* (FrP), dass das Thema Einwanderung nun auch auf der politischen Agenda Norwegens angekommen ist. Welche Trends sind feststellbar? Wie wird man Norweger? Und wie spiegelt sich die verstärkte Immigration in der Politik Norwegens wider?

### **DIE UMKEHR DER GESCHICHTE: VON EMIGRATION ZU IMMIGRATION**

Vor hundert Jahren war die Emigration aus Norwegen und nicht Einwanderung das Thema. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatten laut Schätzungen bereits eine Million

**Der Wunsch, fruchtbares Agrarland zu erwerben, und die amerikanische Anwerbungspolitik waren entscheidende Migrationsfaktoren. Auch Religionsfreiheit spielte eine Rolle.**

Norweger ihre skandinavische Heimat in Richtung Vereinigte Staaten von Amerika verlassen. Der Wunsch nach dem Erwerb fruchtbareren Agrarlandes und eine aktive amerikanische Anwerbung von Einwanderern waren entscheidende Migrationsfaktoren.

Aber ähnlich wie bei den Passagieren der Mayflower spielte zumindest anfänglich auch Religionsfreiheit eine Rolle: Cleng Peerson, ein norwegisch-amerikanischer Pionier, sprach wie viele andere Migranten aktiv Landsleute an, um sie von der Umsiedlung nach Amerika zu überzeugen. Peerson war 1821 gemeinsam mit Knud Olsen Eide im Auftrag einer Glaubensgemeinschaft der Quäker aus Stavanger nach Amerika gereist, um die Möglichkeit einer Übersiedlung zu erkunden. Handbücher und Zeitschriften wurden in Umlauf gebracht, um weitere Norweger zur Ausreise zu bewegen. Die wohl berühmteste dieser Schriften ist Ole Rynnings *Sandfaerdige Beretning om Amerika* (True Account of America), die 1838 in Norwegen erschien und das Leben der Exilnorweger in Amerika auf idealisierte Weise nachzeichnete.

Die Anwerbung von Migranten fiel zu dieser Zeit in Norwegen auf fruchtbaren Boden: Die ökonomische Situation verschlechterte sich, Ackerland wurde knapp und die Einführung neuer Technologien in der Landwirtschaft führte zu einem Überangebot an Arbeitskräften. Die politischen Gegebenheiten in den USA erhöhten die Attraktivität des Landes für Zuwanderer: Der Homestead Act von 1863 erlaubte es jeder Person, die das 21. Lebensjahr erreicht hatte, sich auf einem Stück Land (bis zu 160 acres) niederzulassen und es zu bewirtschaften. Besonders Minnesota und North Dakota waren Ziel norwegischer Einwanderung in die USA. Ihren Höhepunkt erreichte die Auswanderungswelle in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts, als zehn bis fünfzehn Prozent der Gesamtbevölkerung Norwegen verließen. Erst nach dem Ende der *Great Depression* kam die Emigration zum Erliegen.

Ermöglicht durch die Erschließung seiner Gas- und Ölreserven, hat Norwegen innerhalb kurzer Zeit eine enorme ökonomische Entwicklung vollzogen. Aus einem der ärmeren westeuropäischen Staaten, dessen Volkswirtschaft primär durch Schifffahrt, Fischfang, Agrar- und Forstwirtschaft geprägt war, ist eines der reichsten Länder der Welt geworden. Heute repräsentiert der private Dienstleistungssektor 35 Prozent des Festlands-BIP in Norwegen. Für lange Zeit war Norwegen sowohl ethnisch als auch religiös gesehen eine relativ homogene Gesellschaft. Aufgrund einer hohen Geburtenrate und verstärkter Einwanderung hat sich die norwegische Bevölkerung zwischen 1900 und 2010 von 2,21 Millionen auf 4,9 Millionen mehr als verdoppelt. Lebten 1970 nur 59.000 Migranten in Norwegen<sup>3</sup>, hat sich deren Anzahl innerhalb weniger Dekaden auf über 550.000 nahezu verzehnfacht. Somit sind elf Prozent der heutigen Bevölkerung entweder Migranten oder haben einen Migrationshintergrund. Fünfunddreißig Prozent der in Norwegen lebenden Migranten haben die norwegische Staatsbürgerschaft.

**Die Anzahl der Migranten hat sich innerhalb weniger Dekaden nahezu verzehnfacht. Elf Prozent der heutigen Bevölkerung sind entweder Migranten oder haben einen Migrationshintergrund.**

3 | Vgl. Vebjørn Aalandlid, „A Comparison of the Labour Market Integration of Immigrants and Refugees in Canada and Norway“, in: *Statistics Norway Reports 2009/31*, 30.

Einen gewissen Zustrom von Flüchtlingen hatte Norwegen bereits durch Kriege und Vertreibung erfahren: Juden aus Osteuropa kamen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Flüchtlinge aus Ungarn in den fünfziger Jahren. Der wachsende Migrationszustrom begann jedoch, wie in den meisten anderen europäischen Staaten, in den sechziger und siebziger Jahren. Es waren primär Arbeitseinwanderer aus Asien, besonders aus Pakistan, die nach Norwegen kamen. Die Einwanderungswelle aus Asien hielt bis in die siebziger Jahre an und führte dazu, dass Menschen mit pakistanischem Migrationshintergrund heute die größte Gruppe der nicht europäischen Migranten stellen. Heute leben über 30.000 Menschen mit pakistanischen Wurzeln in Norwegen. Insgesamt stellen jedoch polnische Immigranten mit knapp 45.000 Personen die größte Einwanderungsgruppe, was einem Bevölkerungsanteil von 0,9 Prozent entspricht. Seit der Osterweiterung der Europäischen Union im Jahre 2004 ist die Zahl polnischer Einwanderer stark angestiegen. Vor allem Handwerker und Facharbeiter zieht es nach Norwegen, wo die Löhne wesentlich höher sind als in der Heimat. Zunehmend entscheiden sich diese Arbeiter für eine Umsiedlung nach Norwegen und für die norwegische Staatsbürgerschaft. Weitere große Migrationsgruppen kommen aus Schweden (ca. 29.000), dem Irak (ca. 25.000), Somalia (ca. 24.000), Deutschland (ca. 21.000) und Vietnam (ca. 20.000).

**Insgesamt stellen polnische Immigranten die größte Einwanderungsgruppe. Seit der EU-Osterweiterung ist ihre Zahl stark angestiegen.**

Vor allem in der Hauptstadt gibt es eine sehr internationale Zusammensetzung der Bevölkerung. Laut des staatlichen Amtes für Statistik (Statistisk sentralbyrå – SSB) haben 160.500 Personen in Oslo einen Migrationshintergrund. Bei einer Bevölkerung von 587.000 Einwohnern entspricht dies 27 Prozent. Einen hohen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund gibt es auch in Drammen (22 Prozent), Lørenskog (19 Prozent) und Skedsmo (18 Prozent). Bei ca. 15 Prozent oder mehr liegt der Anteil in Stavanger, Askim, As, Træna, Rælingen, Moos und Bærum. 2009 erfuhr Oslo die höchste Nettoeinwanderung (6.200) gefolgt von Rogaland und Hordaland (jeweils 4.200) sowie Akershus (3.600). Von den nicht skandinavischen Einwanderern

zwischen 1990 und 2008 kamen 24 Prozent als Flüchtlinge, 24 Prozent als Arbeitsemigranten und elf Prozent mit dem Ziel, einen Bildungsabschluss zu erwerben.<sup>4</sup>

Norwegen ist Mitglied des Schengenabkommens, das den freien Personenverkehr innerhalb der so genannten Schengenstaaten vorsieht. Norwegen ist ebenfalls Vertragspartner des Dubliner Übereinkommens, das auf europäischer Ebene die Asylantragstellung in den Unterzeichnerstaaten regelt.

## AKTUELLE TRENDS

2009 wurden 65.200 Einwanderer und 26.550 Auswanderer registriert. Die Nettoimmigration lag mit 38.650 unter der des Vorjahres, war jedoch die dritthöchste, die je registriert wurde.<sup>5</sup> Polen bildeten erneut die größte Migrantengruppe (10.500), obwohl die absolute Zahl im Vergleich zum Vorjahr (13.000) deutlich abnahm, gefolgt von Schweden (6.000) und Einwanderern aus Litauen (3.200). Aus Estland kamen doppelt so viele Einwanderer wie im Vorjahr (1.100). Deutsche wanderten ebenfalls in geringerer Anzahl nach Norwegen. Es waren nur noch 2.800 im Vergleich zu 4.300 im Vorjahr. Die Flüchtlingszahl aus Eritrea (1.700) und Afghanistan (1.400) verdoppelte sich im Vergleich zum Jahr 2008. Die Immigration aus Afrika lag zur Jahrtausendwende bei ca. 3.000 Personen pro Jahr, erhöhte sich auf 4.000, und lag 2009 bei 5.150. Die Zahl der Einwanderer aus Asien schwankte in den letzten Jahren zwischen 6.000 bis 9.000 und erreichte 10.300 im Jahr 2008 und 11.100 im Jahr 2009. Die

Einwanderung aus Nord- und Südamerika lag in den letzten zwanzig Jahren zwischen 1.500 und 2.000 und stieg 2008 und 2009 leicht auf 2.400 an.

**Da die Nachfrage nach Arbeitskräften in Folge der Finanzkrise zurückging, wurden weniger Arbeitserlaubnisse für Einwanderer aus dem Europäischen Wirtschaftsraum erteilt.**

Da die Nachfrage nach Arbeitskräften im Herbst 2008 und im Frühjahr 2009 in Folge der Finanzkrise zurückging, wurden nach Angaben der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) weniger Arbeitserlaubnisse für Einwanderer aus dem Europäischen

4 | Vgl. *Statistics Norway 2010*, Immigration and immigrant, [http://ssb.no/innvandring\\_en](http://ssb.no/innvandring_en) [10.01.2011].

5 | Vgl. *Statistics Norway 2010*, High immigration and emmigration 2009, 06.05.2010, [http://ssb.no/english/subjects/02/02/20/innvutv\\_en](http://ssb.no/english/subjects/02/02/20/innvutv_en) [10.01.2011].

Wirtschaftsraum ausgesprochen.<sup>6</sup> Die Ausstellung von Arbeitserlaubnissen an ausgebildete Fachkräfte aus Drittländern ging ebenfalls zurück. Im Mai 2009 hob Norwegen die Übergangsregelungen, die es mit den acht Zentral- und Osteuropäischen Staaten, die 2004 der EU beigetreten sind, getroffen hatte, auf. Der Großteil qualifizierter Arbeiter außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes kam aus Indien, gefolgt von Russland, China, den USA und den Philippinen.

Mit den hohen Zahlen an Einwanderern ging 2009 ebenfalls eine hohe Zahl an Auswanderern einher. 26.550 Menschen verließen Norwegen, darunter 18.400 Ausländer. Dies stellt nach Angaben des staatlichen Amtes für Statistik die höchste

**Der Trend in Richtung höherer Abwanderung und niedrigerer Einwanderung polnischer und deutscher Bürger begann zu Beginn der Finanzkrise und setzte sich verstärkt im ersten halben Jahr 2009 fort.**

je gemessene Zahl an ausländischen Immigranten aus Norwegen dar, es waren 3.200 mehr als im Vorjahr und 6.000 mehr als im Durchschnitt der letzten zwanzig Jahre. Der Trend in Richtung höherer Abwanderung und niedrigerer Einwanderung polnischer und deutscher Bürger begann Ende 2008 zu Beginn der Finanzkrise und setzte sich verstärkt im ersten halben Jahr 2009 fort. Zum ersten Mal stellten Polen die größte Gruppe der Auswanderer (3.600), gefolgt von Schweden (3.100). Die Finanzkrise und ganz allgemein also ökonomische Einflüsse machten das Gros der Emigrationsfaktoren aus. Unter den Norwegern spielten neben Arbeitsmigration auch andere Faktoren eine Rolle, beispielsweise Auslandsaufenthalte zu Bildungszwecken.

Die Anzahl der Asylbewerber ist im gesamten OECD-Raum seit 2006 wieder gestiegen. 2008 waren die USA mit 39.400 Zuzügen von Asylbewerbern das wichtigste Aufnahmeland, gefolgt von Frankreich, Kanada, dem Vereinigten Königreich und Italien, wo die Zahl der Asylsuchenden überall 30.000 überstieg.<sup>7</sup> Umgerechnet auf die Bevölkerungsgröße waren jedoch Norwegen, Schweden und die Schweiz die wichtigsten Aufnahmeländer. In Norwegen ist die Anzahl der Asylbewerber stark gestiegen und erreichte 2008 fast 14.500. Vorläufige Berechnungen für 2009

6 | Vgl. OECD 2010, „Recent changes in migration movements and policies“, <http://www.oecd.org/dataoecd/6/17/45629432.pdf> [10.01.2011].

7 | Vgl. OECD 2010, „International Migration Outlook – SOPEMI 2010“, 20.

gehen von mehr als 17.200 Anträgen aus, und dies trotz der rückläufigen Bewerberzahl aus dem Irak. Die meisten Asylanträge kamen 2009 aus Afghanistan, Eritrea und Somalia. Im Juli 2009 führte die Regierung Maßnahmen durch, um das norwegische Asylrecht an jenes der anderen europäischen Staaten anzugleichen. Ziel ist es, die Anzahl von Asylbewerbern, die keinen Schutz benötigen, zu reduzieren und gleichzeitig die zur Zeit überproportionale Anzahl an Immigranten derjenigen der EU-Staaten anzugleichen.

**Norwegen führte 2009 Maßnahmen zur Angleichung des Asylrechts an die Regelungen anderer europäischer Staaten durch. Ziel ist die Reduzierung nicht schutzbedürftiger Asylbewerber.**

### **WIE WIRD MAN NORWEGER?**

Nach Angaben der norwegischen Einwanderungsbehörde (Utlendingsdirektoratet/UDI) müssen zum Erwerb der norwegischen Staatsbürgerschaft grundsätzlich folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

- Nachgewiesene oder unzweifelhafte Identität
- Mindestalter 12 Jahre (und vor Vollendung des 18. Lebensjahres Zustimmung der Eltern)
- Wohnsitz in Norwegen und beabsichtigte Beibehaltung dieses Wohnsitzes
- Erfüllung der Voraussetzungen für die Erteilung einer unbefristeten Aufenthaltsgenehmigung (Personen mit einer Arbeits- oder Aufenthaltserlaubnis nach EWR-/EFTA-Bestimmungen sind hiervon ausgenommen)
- Insgesamt sieben Jahre Aufenthalt in Norwegen im Laufe der letzten zehn Jahre
- Unbescholtener Lebenswandel
- Verlust bzw. Aufgabe der alten Staatsbürgerschaft.<sup>8</sup>

Anders als in den Vereinigten Staaten von Amerika reicht die Geburt in Norwegen nicht aus, um Norweger zu werden. Hierzu muss mindestens ein Elternteil die norwegische Staatsbürgerschaft innehaben. Seit dem 1. September 2006 muss der Vater nicht mehr mit der Mutter des Kindes verheiratet sein. Kinder unter 18 Jahren, die von Norwegern adoptiert werden, erhalten seit 2006 automatisch die Staatsbürgerschaft. Seit dem 1. September 2008 müssen

8 | Vgl. Norwegian Directorate of Immigration, „Citizenship“, 15.04.2010, [http://udi.no/Global/upload/Publikasjoner/FaktaArk/Faktaark\\_Statsborgerskap\\_Citizenship\\_EN.pdf](http://udi.no/Global/upload/Publikasjoner/FaktaArk/Faktaark_Statsborgerskap_Citizenship_EN.pdf) [10.01.2011].

ausreichende Sprachkenntnisse nachgewiesen werden, die durch einen Sprachkurs im Umfang von dreihundert Stunden abgedeckt werden können.

2009 wurden insgesamt 11.400 neue Staatsbürgerschaften an Ausländer vergeben. Darunter stellten Menschen aus Somalia die größte Gruppe dar (1.700), gefolgt von ehemaligen Bürgern des Irak (1.270) und Afghanistans (860). Ungefähr die Hälfte der Staatsbürgerschaften ging an Asiaten. Die zweitgrößte Gruppe waren Afrikaner, die 25 Prozent ausmachten. Bürger aus anderen europäischen Staaten machten 21 Prozent aus. Seit 1977 wurden ca. 225.000 Personen eingebürgert, mehr als siebzig Prozent davon stammen nicht aus Europa.

Am 1. Januar 2010 trat ein neues Einwanderungsgesetz in Kraft. Die separaten Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen wurden durch eine einzige Genehmigung ersetzt, die Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis einschließt. Durch das neue Gesetz wurden auch neue Kriterien bei der Immigration von Familien geschaffen. Diese beinhalten strengere Anforderungen an Einkommensnachweise (finanzielle Unterstützung) und eine Erfordernis von vier Jahren Arbeitserfahrung und/oder Ausbildung in Norwegen. Im Falle der Einwanderung von Familien besteht die wesentliche Regelung darin, dass die Person, die in Norwegen wohnt, für das Jahr vor der Familienzusammenführung ein ausreichendes Einkommen nachweisen muss. Darüber hinaus muss belegt werden, dass ein entsprechendes Einkommen auch im folgenden Jahr zur Verfügung steht. Als zusätzliche Regel wurde eingeführt, dass die in Norwegen lebende Person im vorausgegangenen Jahr keine Sozialhilfe empfangen haben darf. Dennoch gibt es einige Ausnahmen bezüglich der Erfordernisanforderungen, besonders für Familienangehörige aus dem Europäischen Wirtschaftsraum und für Arbeitsmigranten. Personen aus dem europäischen Wirtschaftsraum (mit Ausnahme von Rumänien und Bulgarien) benötigen seit dem 1. Januar 2010 weder Aufenthaltsgenehmigung noch eine Arbeitserlaubnis. Entsprechende Personen müssen sich nach ihrer Ankunft anmelden (beispielsweise bei der Polizei) und erhalten eine unbeschränkte Bescheinigung ihrer Registrierung in Norwegen.



## MIGRATION UND INTEGRATION ALS POLITISCHE THEMEN

Eine mit der deutschen Integrationsdebatte gleichzusetzende Bedeutung hat das Thema Immigration in Norwegen bislang noch nicht, dennoch werden Integration und Migration zunehmend in Politik und Medien diskutiert, besonders in Bezug auf die hohe Zahl an Flüchtlingen, die Norwegen in den vergangenen Jahren aufgenommen hat. Dem neuen Einwanderungsgesetz vom 1. Januar 2010 gingen bereits Maßnahmen voraus, die teils dem Schutz der eigenen Arbeitnehmer, teils aber auch dem Schutz der Migranten selbst dienen. Um die Ausbeutung ausländischer Arbeitnehmer zu verhindern – und um norwegische Arbeitskräfte zu schützen – hat Norwegen 2008 neue Maßnahmen zur Bekämpfung von Sozialdumping eingeführt. Diese beinhalten vermehrte Inspektionen, gepaart mit Sanktionen im Verweigerungsfall, strengere Einstellungsregelungen und die Einführung von Ausweisen für Arbeiter im Bausektor. Simultan wurde ein Aktionsplan ins Leben gerufen, der zum Ziel hat, Armut zu bekämpfen und Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu befördern. Hilfsmaßnahmen für die Opfer von Menschenhandel wurden ebenfalls beschlossen. So sollen Opfer von Menschenhandel, die sich bereit erklären, gerichtlich als Zeugen aufzutreten, Aufnahmegenehmigungen erhalten. Ziel der Maßnahmen ist es, die illegale Einwanderung nach Norwegen zu stoppen. Seit September 2009 können Ausländer, die freiwillig in Entwicklungsländer zurückkehren, besondere Unterstützung in Anspruch nehmen. Gleichzeitig werden hochqualifizierte Ausländer weiter angeworben. So ist es qualifizierten Ausländern nun möglich, sich für bis zu einem Jahr dauernde Aufenthalte in Norwegen zu bewerben, um die norwegische Sprache zu lernen oder um zusätzliche Qualifikationen/Abschlüsse zu erlangen. Simultan zu den Weiterbildungen können die Teilnehmer Teilzeitarbeit verrichten.

**Opfer von Menschenhandel, die sich bereit erklären, gerichtlich als Zeugen aufzutreten, sollen Aufnahmegenehmigungen erhalten. Ziel ist es, die illegale Einwanderung zu stoppen.**

Die *Fremskrittpartiet* (FrP) hat mit ihren Forderungen nach einer Begrenzung der Immigration und einer Ausweisung krimineller Ausländer bei den Wahlen zum norwegischen Parlament (*Storting*) am 14. September 2009 beachtliche Erfolge erzielt. Mit 22,9 Prozent der Stimmen wurde die FrP

zweitstärkste Fraktion. Dies belegt, dass das Thema Migration in der Öffentlichkeit angekommen ist. Der neueste Migrationsbericht der OECD zitiert mehrere Studien, die zeigen, dass sich 70 Prozent der Bevölkerung in Norwegen für strenger kontrollierte und/oder reduzierte Einwanderung aussprechen. Norwegen erreicht somit gemeinsam mit Deutschland, dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden einen Spitzenwert in dieser Statistik.<sup>9</sup> Andere Statistiken gehen von einer knappen Mehrheit für strengere Einwanderungsregelungen aus.<sup>10</sup>

**Viele Kommunen wehren sich gegen die Aufnahme von Flüchtlingen, da keine Verhältnismäßigkeit zwischen der Zahl der Ausländer und der einheimischen Bevölkerung mehr gewährleistet sei.**

Dennoch sahen auch in dieser Umfrage 36 Prozent der Befragten in den Migranten eine Quelle gesellschaftlicher Unsicherheit. Viele Kommunen und kleinere Ortschaften wehren sich gegen die Aufnahme von Flüchtlingen, da keine Verhältnismäßigkeit zwischen der Zahl der Ausländer und der einheimischen Bevölkerung mehr gewährleistet sei. Die FrP hat sich teilweise auf populistische Art in die Debatte eingemischt, beispielsweise mit Forderungen einzelner Abgeordneter, gar keine Asylbewerber mehr in ihren Wahlbezirken aufnehmen zu wollen.

Das im Januar 2010 in Kraft getretene Einwanderungsgesetz und andere Maßnahmen belegen, dass sich die rot-rote Koalitionsregierung unter dem Sozialdemokraten Jens Stoltenberg des Themas Einwanderungspolitik angenommen hat. Es kann sicherlich angenommen werden, dass die Politik der rot-roten Regierung darauf abzielt, den Einfluss der FrP zu reduzieren. So scheint es naheliegend, dass die Regierung das Thema Einwanderung nicht der FrP überlassen möchte, die dann künftig womöglich noch größere Wahlerfolge zu verzeichnen hätte. Die bisherigen Neuregelungen verfolgen die Ziele, Einwanderung zu begrenzen und Einwanderer ohne Aufenthaltsgenehmigung abzuschieben. 2010 wurden illegale Einwanderer in großer Zahl abgeschoben. Bereits bis Mitte September sind 4.042 Personen aus Norwegen verwiesen worden. Am 11. September wurde eine Gruppe von 71 Personen mit Begleitung von Polizisten nach Serbien ausgeflogen.<sup>11</sup>

9 | Vgl. OECD 2010, Fn. 7, 118.

10 | Vgl. *Statistics Norway 2010*, „Appreciate immigrants' contribution to working life“, [http://ssb.no/english/subjects/00/01/30/innvhold\\_en](http://ssb.no/english/subjects/00/01/30/innvhold_en) [13.12.2010].

11 | Vgl. Rollevik Solholm, „More illegal immigrants expelled“, *The Norway Post*, 12.09.2010, in: <http://norwaypost.no/news/more-illegal-immigrants-expelled.html> [13.12.2010].

Stoltenberg äußerte die Hoffnung, dass die spektakuläre Zwangsausweisung zu mehr freiwilligen Ausreisen illegaler Migranten führen würde. Als effektiv erwies sich die Einführung einer 48-Stunden-Regelung für Asylanträge aus bestimmten Ländern, hierzu gehören u.a. Serbien, Mazedonien und Montenegro. Personen aus diesen Ländern werden interviewt und von der Polizei außer Landes verwiesen, falls kein Schutzbedarf vorliegt. Mitte September 2010 hatte dies bereits dazu geführt, dass Schweden 4.000 Asylbewerber aus Serbien erhalten hatte, Norwegen 178.

Für die meisten nicht europäischen Ausländer ist der Weg ins norwegische „Paradies“ insgesamt länger und steiniger geworden. Die Norweger stehen Immigration aus europäischen Ländern wesentlich positiver gegenüber als der Migration von Menschen aus Drittländern. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass diese Gruppe die Asylbewerber umfasst, die oftmals weniger gebildet sind und häufiger nicht am Arbeitsmarkt partizipieren. Es gibt eine starke Diskrepanz bei der Einkommensverteilung zwischen Norwegern und westlichen Migranten auf der einen Seite sowie nicht westlichen Migranten auf der anderen Seite. Fünfzehn Prozent der aus Afrika stammenden Migranten waren im dritten Quartal 2010 arbeitslos, unter den Westeuropäern lag die Quote bei 3,6 Prozent.<sup>12</sup> So beschreibt der Migrationsbericht der OECD die Lage vieler ausländischer Arbeiter in Norwegen als vergleichsweise misslich: Im Verhältnis zu den einheimischen Norwegern sind sie mehr als doppelt so häufig arbeitslos. Im August waren 7,9 Prozent der Migranten ohne Arbeit, in der übrigen Bevölkerung lag die Arbeitslosenquote bei 2,3 Prozent.<sup>13</sup> Diese Diskrepanz offenbart auch, dass Norwegen trotz seines hohen Lebensstandards nicht als Musterbeispiel für gelungene Immigration gelten kann. Die ungleiche Verteilung des Lebensstandards ist auch in Norwegen Realität, wie es sich beispielsweise in der Wohnsituation vieler nicht westlicher Einwanderer widerspiegelt. 17 Prozent von ihnen lebten

**Es gibt eine starke Diskrepanz bei der Einkommensverteilung zwischen Norwegern und westlichen Migranten auf der einen Seite sowie nicht westlichen Migranten auf der anderen Seite.**

12 | Vgl. *Statistics Norway 2010*, „Still growth in immigrant unemployment“, 04.11.2010, [http://ssb.no/english/subjects/06/03/innavarbl\\_en](http://ssb.no/english/subjects/06/03/innavarbl_en) [13.12.2010].

13 | Ebd.

**Um Nachteilen bei der Arbeitssuche vorzubeugen, ist angedacht, Stellenbewerbungen zu anonymisieren – so wären weder Name noch Foto sichtbar.**

2008 in Wohnungen unter 50 m<sup>2</sup> – bei Norwegern liegt die Quote bei vier Prozent. Mehr als die Hälfte der nicht westlichen Einwanderer lebte gleichzeitig in Haushalten mit mehr als zwei Personen, in denen nicht jede Person über ein eigenes Zimmer verfügte. Um Diskriminierung zu vermeiden und die Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen, hat *Høyre*, die norwegische Partnerpartei der CDU, einige Angebote unterbreitet. Auf dem Parteitag im Mai 2010 fand beispielsweise der Vorschlag Zustimmung, Bewerbungsverfahren neu zu regulieren. Um einem möglichen Bewerbungsnachteil von Menschen, deren Name auf einen Migrationshintergrund schließen lässt, vorzubeugen, ist angedacht, Stellenbewerbungen zu anonymisieren. Weder Name noch Foto wären dann noch sichtbar.<sup>14</sup> Die Debatte über eine Reduzierung der Immigration entzündet sich in letzter Zeit vermehrt an Themen wie der Überrepräsentation von Ausländern in der Kriminalstatistik oder der Tatsache, dass einige Schulen in den großen Städten (besonders in Oslo) über mehrheitlich ausländische Schüler verfügen.

Konflikte, die man nicht austrägt, werden ernster. In diesem Sinne ist es erfreulich, dass in Norwegen eine Debatte zum Thema Integration entsteht. Es ist wichtig, diese Debatte sachlich zu führen. Warnungen vor einer Islamisierung Norwegens, wie sie von der FrP lanciert werden, entsprechen nicht der Realität. Nur jeder dritte Immigrant kommt aus einem mehrheitlich muslimischen Land, wie Statistiken der *Norwegian Christian Intercultural Association* und des staatlichen Amtes für Statistik belegen. Nicht einmal 100.000 Muslime leben derzeit in Norwegen.<sup>15</sup> Einwanderungspolitik ist zum festen Bestandteil der politischen Agenda geworden und es ist höchst wahrscheinlich, dass dieser Themenkomplex bei den Wahlen 2013 eine ernsthafte Rolle spielen wird. In der Migrationspolitik nimmt *Høyre* liberal-konservative Positionen ein.

14 | Vgl. Fiona Weber-Steinhaus und Andreas M. Klein, „Erna Solberg als Vorsitzende von *Høyre* bestätigt“, *KAS-Länderbericht*, 11.05.2010, in: [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_19599-1522-1-30.pdf](http://www.kas.de/wf/doc/kas_19599-1522-1-30.pdf) [22.12.2010].

15 | Vgl. *Statistics Norway 2009*, „Members of religious and life stance communities outside the Church of Norway 2006-2009“, [http://ssb.no/english/subjects/07/02/10/trosamf\\_en/arkiv/tab-2009-12-09-02-en](http://ssb.no/english/subjects/07/02/10/trosamf_en/arkiv/tab-2009-12-09-02-en) [10.01.2011].

Bisher haben alle konservativen Parteien eine Kooperation mit der Fremskrittspartiet ausgeschlossen. Sollte es *Høyre* nicht gelingen, die FrP von ihren extrem rechten und populistischen Positionen abzubringen, scheint eine direkte Zusammenarbeit auf Regierungsebene auch in Zukunft nicht angezeigt. Im Falle einer Mehrparteienkoalition wäre es dann ohnehin mehr als fraglich, wie ein politischer Konsens zwischen potentiellen Bündnisparteien wie der Christlichen Volkspartei (KrF), den Sozialliberalen (*Venstre*) und der FrP erzielt werden sollte. Die polemische Debatte in Frankreich hat die Risiken aufgezeigt, die bestehen, wenn Migrationsphänomene zum Spielball der Politik werden. Es bleibt zu hoffen, dass sich der Diskurs in Norwegen zu einer seriösen Auseinandersetzung entwickelt, wozu *Høyre* und die Christliche Volkspartei weiterhin konstruktive Beiträge liefern können.

Eine umfassende Harmonisierung der Einwanderungspolitik innerhalb der Europäischen Union bzw. des Schengen-Raumes ist bis heute nicht gelungen: Quoten, gesteuerte Zuwanderungspolitik, Abkommen je nach Berufsgruppe, massive oder diskrete Legalisierung – all das geschieht innerhalb Europas ohne tief greifende Abstimmung zwischen den Staaten, je nach den eigenen Bedürfnissen, der politischen Stimmung oder den ökonomischen Erfordernissen. Die Mehrzahl der Schengen-Staaten tendiert momentan dazu, die Arbeitsmigration zu erleichtern und die Gewährung von Asyl und Familienzusammenführungen zu erschweren. Dies ist, wie gezeigt, auch in Norwegen der Fall, obwohl gerade hier bisher überproportional viele Asylbewerber aufgenommen wurden. Selbstverständlich sind Maßnahmen zur Kontrolle von Einwanderung wichtig und notwendig, aber übertriebene Sicherheitspolitik fördert die illegale Zuwanderung. Es gibt in Norwegen keine Invasion von Migranten, sondern eine Kluft zwischen dem bisher oberflächlich geführten Diskurs und der Realität. In Deutschland, wo die Regierung in jüngster Zeit Maßnahmen zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse verabschiedet hat, belief sich der durch den Fachkräftemangel erlittene Schaden der Ökonomie nach Angaben des Wirtschaftsministeriums allein 2009 auf fünfzehn Milliarden Euro. Ein ernsthafter Diskurs ist von Nöten, im Idealfall sollte es ein europaweiter sein.

**Die meisten Schengen-Staaten wollen Arbeitsmigration erleichtern und die Gewährung von Asyl und Familienzusammenführungen erschweren. Dies ist auch in Norwegen der Fall.**